



## Der Tradition verbunden, dem Neuen aufgeschlossen

### Sechste Banater Kultur- und Heimattage in Ingolstadt

Ein überaus reiches Veranstaltungsprogramm kennzeichnete die sechsten Kultur- und Heimattage der Banater Schwaben in Bayern, die zwischen dem 28. und 30. Juni in Ingolstadt stattfanden. Einen Querschnitt durch das kulturelle Schaffen der in Deutschland lebenden Banater Schwaben vermittelten unter anderem der Musikabend mit Banater Künstlern, das Symposium „Hans Diplich“, die Eröffnung der Ausstellung mit Werken der bildenden Künstlerin Hildegard Kremper-Fackner, das Bundestreffen der Banater Blaskapellen und nicht zuletzt der volkstümliche Musikabend. Zum Höhepunkt der Veranstaltung gestaltete sich die Festkundgebung im großen Saal des Stadttheaters, wo neben führenden Vertretern der Landsmannschaft, Staatssekretärin Barbara Stamm, BStAS, und Peter Schell, Oberbürgermeister von Ingolstadt, der Schirmherr der Kultur- und Heimattage, als Festredner auftraten. Ein Festzug durch die Innenstadt sowie Gesangs-, Musik- und Tanzeinlagen der Jugendlichen rundeten das Programm ab.

„Unvergängliche Musik“ nannte sich der Musikabend mit Banater Künstlern in der Kurfürstlichen Reitschule. Nostalgie machte sich im Raume breit, als der Schubert-Chor unter der Leitung von Adrian Nuca-Bartzer auftrat und bei den Anwesenden gewiß alte Erinnerungen an die Glanzzeit dieser Temeswarer Singgemeinschaft wachrief. Doch auch heute kann sich dieser Chor hören lassen, wenn auch seine Mitglieder wegen der räumlichen Gegebenheiten nur selten zu Proben zusammenfinden. Was dargeboten wurde, ließ jedem Musikfreund das Herz höher schlagen. Schade nur, daß so wenige Musikfreunde aus Ingolstadt und Umgebung sich Zeit für diese Darbietungen des Chors sowie des Banater Kammerorchesters, geleitet von Franz Metz, genommen hatten. Das Programm umfaßte Werke von Michael Haydn, Christoph Willibald Gluck, F. Schubert, W. A. Mozart, Emerich Bartzer, Richard Oschanitzky und W. M. Klepper. Als Gesangssolist trat der bekannte Banater Künstler Hans Sieber-Brach auf. Viel Beifall erntete auch Irmgard Müller für ihr Gesangs-Debüt mit Franz Schuberts „Ständchen“.

Stimmungsvoll waren auch diesmal die von den beiden Ansagern, den Schauspielern Hadamuth Becker und Josef Jochum, dargebrachten lyrischen Einlagen.

Stefan Heinz-Kehrer und Josef Jochum hatten sich für das diesjährige Festprogramm für eine Auswahl von Diplich-Geschichten entschieden.

Das Leben und Werk von Hans Diplich stand auch im Mittelpunkt eines Symposiums, das am Folgetag im Konferenzraum des Stadttheaters abgehalten wurde.

#### Bilder der Heimat

Ein Höhepunkt der Kultur- und Heimattage der Banater Schwaben in Bayern war die Eröffnung der Ausstellung mit Werken der aus Temeswar stammenden bildenden Künstlerin Hildegard Kremper-Fackner.

Die Ausstellungseröffnung fand im Beisein des Leiters des Ingolstädter Kulturamtes Dr. Hoffmann und der beim Zustandekommen der Ausstellung maßgeblich Beteiligten statt.

Die Ausstellung im Ingolstädter Stadttheater vermittelte einen repräsentativen Querschnitt durch das umfangreiche Werk der seit 1989 in Berlin lebenden Künstlerin, ein Werk, das tief verwurzelt in der Banater Kulturlandschaft ist. Für die bei der Vernissage anwesenden Gäste bot der den Banatern bekannte Journalist und Volkskundler Walther Konschitzky eine anschauliche Einführung in das künstlerische Schaffen von Hildegard Kremper-Fackner. Ausgehend vom Themenreichtum des Werkes, stellte Walther Konschitzky anhand der gezeigten Arbeiten die verschiedenen Techniken vor, der sich die Künstlerin bedient: Linol- und Holzschnitt, Kupferstich, Aquaforte, Aquatinta, Kaltnadelradierung, Kohle- und Tuschzeichnung u. a. Für Walther Konschitzky ist Hildegard Kremper-Fackner eine große Erzählerin, die nicht in Worten spricht: „Ihre Erzählungen, ihre Geschichten sind großangelegte Bildergeschichten.“

In den Bildern der Künstlerin ist die Rede von Deportation, von Krieg, von Aussiedlung, von all dem, was die Banater Schwaben bewegte und bewegt. Ihr Werk umfaßt auch die großen Themen der Menschheitsgeschichte und der Kulturgeschichte. Bei ihr ist zu beobachten „ein Verflechten von Details, ein Bezug vom Persönlichen zur Familiengeschichte, zur Geschichte der Volksgruppe der Banater Schwaben, zur

großen Geschichte, in die unsere einmündet“.

Besonders einprägsam sind die sogenannten Banater Bilder, jene Werke, die die Banater Landschaft und ihre Menschen in den Vordergrund stellt. So die Farbradierungen „Lebensabschnitte“, „Volksfest“, „Der junge Schwob“, „Die junge Schwäbin“, die Pastelle „Das Kerweihpaar“ und „Banater Heide“, die Federzeichnung „Es waren einmal drei Schwestern“ u. v. a.

Anläßlich der Kremper-Fackner-Ausstellung hat die Landsmannschaft der Banater Schwaben, mit Unterstützung des Hauses des Deutschen Ostens, einen ansprechenden Katalog (Text: Annemarie Podlipny-Hehn) mit 61 Bildreproduktionen (z. T. auch in Farbe) herausgebracht. Die Temeswarer Kunstkritikerin Annemarie Podlipny-Hehn, die als Ehrengast zu den Banater Heimat- und Kulturtagen nach Ingolstadt gekommen war, stellte im Anschluß an die Ausstellungseröffnung das Einwanderungs-Triptychon von Stefan Jäger vor. Dieses, das wohl bekannteste Bild des Banater Heimatmalers, wurde eigens für die Ingolstädter Veranstaltung aus Rumänien gebracht und im Foyer des Stadttheaters Ingolstadt gezeigt. Das Einwanderungsbild mit seinen Teilen „Wanderung“, „Rast“ und „Ankunft“ ist ein geschichtliches und ethnographisches Dokument von besonderem Wert aus dem Leben der Banater Schwaben. Es illustriert das Schicksal der deutschen Siedler, die im 18. Jahrhundert donauabwärts gezogen waren und im Banat eine neue Heimat gesucht und gefunden haben. Als Zeichen

der Verbundenheit mit den Banater Schwaben lud der Oberbürgermeister von Ingolstadt Peter Schnell am Samstagmittag zu einem Empfang in das Alte Rathaus ein.

Zugegen waren neben Vertretern der Vertriebenen-Verbände auch eine große Anzahl von Stadträten, wobei alle politischen Fraktionen vertreten waren.

In seiner Begrüßungsansprache würdigte Peter Schnell das gute Patenschaftsverhältnis zwischen Ingolstadt und der Landsmannschaft der Banater Schwaben.

Der Redner sprach sich für eine weitere gute Zusammenarbeit zwischen der Stadt Ingolstadt und den Banater Landsleuten aus. Peter Krier, Stellvertretender Bundesvorsitzender der Landsmannschaft und Vorsitzender des Landesverbandes Bayern, hob in seiner Ansprache die Bereitschaft aller in Bayern lebenden Banater Schwaben hervor, durch ihr Wirken das Gesicht der Heimat mitzugestalten. Auch gab der Redner der Freude seiner Landsleute Ausdruck über das Angebot von Ingolstadt, bei der Errichtung eines Banater Kulturzentrums behilflich zu sein.

#### Trachten von nah und fern

Am Samstagnachmittag bestimmten die schönen Banater Trachten wie auch die der befreundeten Vereine das Bild auf dem großen Platz vor dem Stadttheater. Unter den Klängen der Blasmusik zogen die ungezählten Trachtenpaare durch die Innenstadt zum Münster. Im herrlichen Sommerwetter erstrahlten die vertrauten Festtrachten, wie man sie von der Banater „Kerweih“ her kennt. Mit größeren Trachtengruppen vertreten waren die Kreisverbände aus Ingolstadt (mit einer Trachtengruppe der Kinder und einer der Erwachsenen), München (Jugendgruppe und „Schwoweleit“), Landshut, Würzburg, Rödental, Augsburg und kleinere Gruppen und einzelne Trachtenträger aus anderen Ortschaften Bayerns.

Mit von der Partie waren auch Abordnungen mehrerer Heimat- und Trachtenvereine, unter ihnen die der Siebenbürger Sachsen, die der Oberwischauer, der Pommern, der Schlesier und eine Abordnung des Ingolstädter Patenvereins „Enzian“.

Die vielen hundert Teilnehmer am Festumzug wurden von Münsterpfarrer Hans Mayer begrüßt. Die Festmesse zelebrierte Heimatpfarrer Nikolaus Marcu.

„Glaube, Hoffnung und Liebe“, so Pfarrer Marcu, „sind die Kennzeichen unserer Existenz im Banat gewesen. Aus dem Glauben haben unsere Vorfahren geschöpft, sie haben immer die Hoffnung gehabt, einmal besser zu leben, die Liebe zu Gott gab ihnen die nötige Stärke.“ Der Priester äußerte auch seine Zuversicht, daß die Banater Schwaben auch in ihrer neuen Heimat etwas erreichen werden. Er sprach allen, die noch vor dem großen Neuanfang stehen, Mut zu.

#### Stimmungsvoller Abschluß

Bis zum letzten Platz besetzt war der Festsaal des Stadttheaters, als die Blaskapellen mit dem Prinz-Eugen-Marsch den Auftakt zum großen Volkstumsabend gaben.

Die Blaskapellen – sie hatten sich bereits am Vormittag im Rahmen des Bun-

Fortsetzung auf Seite 2



Die Festkundgebung und der anschließende Volkstumsabend gestalteten sich zu Höhepunkten der Kultur- und Heimattage. Im Bild: Banater Trachtenträger im Ingolstädter Stadttheater. Foto: W. Konschitzky

In dieser Ausgabe	Seite
Kultur- und Heimattage in Ingolstadt	1-3
Zu aktuellen Ereignissen	4
Aus dem kulturellen Leben	5
Lesermeinungen	6
Rat und Hilfe	6
Aus unseren Verbänden	7-11
Wir begrüßen als Aussiedler	12
Aus Heim und Familie	12-16

## Auch in Deutschland die Gemeinschaft suchen

Aus der Rede von Peter Krier, Landesvorsitzender Bayern der Landsmannschaft der Banater Schwaben

Diese Kundgebung ist unsere heimatpolitische Veranstaltung bei den 6. Kultur- und Heimattagen der Banater Schwaben in Bayern. Kundgebung heißt öffentlich Stellungnahme zu einer Sache, in unserem Fall Position zu nehmen zur Situation der Banater Schwaben.

In diesen Tagen, liebe Landsleute, jährt sich der Zeitpunkt der schrecklichen Banatgenverdrängung zum 40. Mit 50.000 der Unseren wurden am 18. und 19. Juni 1951, 6 Jahre nach Kriegsende, aufgegriffen und in die Banatgenstecke verschleppt, wo sie unter unmenschlichen Bedingungen hausen mußten. Das kommunistische Regime in Rumänien ist mittlerweile gestürzt, was in ganz Osteuropa findet durch unvorstellbare Schwierigkeiten eine Neuorientierung statt. Der ungerichtete Schaden an unserer Volksgruppe in den letzten vierundzwanzig Jahren läßt sich jedoch nicht mehr gutmachen. Vor der Selbstaufgabe blieb den Banater Schwaben nur der Ausweg, ihre vernachlässigte Heimat zu verlassen.

Von einst fast einer halben Million Deutschen im ungeteilten Banat leben heute noch etwa 50.000 Landsleute in der alten Heimat. Verstreut in der Welt vertrieben nach dem Krieg, von Österreich bis Argentinien, lebt heute dennoch die große Mehrheit der Unseren, mehr als 80% in Deutschland und wiederum fast die Hälfte davon im Freistaat Bayern, vor allem im südbayerischen Raum um München, Augsburg, Ingolstadt Landshut wie auch im Großraum Nürnberg. Eine große Zahl Banater Schwaben hat hier in Ingolstadt eine neue Heimat gefunden. Relativ zur Gesamtbevölkerung gesehen, leben in keiner anderen Stadt Deutschlands so vie-

le der Unseren wie in Ingolstadt. Die Stadt Ingolstadt hat vor vier Jahren die Patenschaft über die Banater Schwaben in Bayern übernommen. In diesen vier Jahren hat sich hier eine gute und fruchtbare Zusammenarbeit entwickelt. Sie, Herr Oberbürgermeister Schnell, haben heute ihr Angebot erneuert, den Banater Schwaben hier in Ingolstadt die Möglichkeit der Einrichtung eines kulturellen Zentrums zu bieten. Dafür danken wir Ihnen und allen Funktionären des Stadtrates sehr herzlich. Unser Dank gilt auch Herrn Landtagsabgeordneten Regensburger, der sich in besonderer Weise dafür eingesetzt hat. Wir haben die Hoffnung, daß uns in gemeinsamer Anstrengung die Realisierung dieses Vorhabens gelingt.

Eine der wichtigsten Erfahrungen, die wir in unserer Heimat gemacht haben, ist die, daß der Mensch in eine Gemeinschaft gehört, ohne sie hätte er alleine dort nicht bestehen können. Diese erlebte Erfahrung sollen wir, so meine ich, unbedingt hier wiedergeben.

Suchen wir die Gemeinschaft zunächst in der Familie, in der Verwandtschaft, bei den Freunden, bei den Arbeitskollegen, bei den Nachbarn am Wohnort, in den Kirchen und Verbänden. Bleiben wir aber auch der Gemeinschaft treu, in die wir hineingeboren wurden; die Gemeinschaft unserer Volksgruppe, deren organisatorischer Rahmen die Landsmannschaft bietet.

Uns hat das Bewußtsein der Zugehörigkeit zum deutschen Volk, zur Kultur und Siedlungsgemeinschaft der Deutschen, zu der wir immer gestanden haben, viel getan. Hierher geführt. Wir sind glücklich und dankbar, hier in unserem wiedervereinten Vaterland leben zu können.



Beim Empfang des Goeburgministers Peter Schnell im Festsaal des alten Rathauses von Ingolstadt. Foto: W. Korschitzky

Fortsetzung von Seite 1

## Der Tradition verbunden

destreffens der Banater Blaskapellen dem Publikum vorgestellt – spielten bekannte und beliebte Weisen aus der alten Heimat wie auch neue Stücke. Viel Beifall gab es für die Gruppen: Original Donauschwaben, Temeschtaler Musikanten, Rosenkavaliere, Original Banater Schwabenkapelle, Enztäler Musikanten, Original Jahrmärker Musikanten, Maroschtaler Musikanten und für die mit ihnen gemeinsam aufgetretenen Instrumental- und Gesangssolisten. Nach der Begrüßung der Gäste durch Johann Metzger, Vorsitzender des Kreisverbandes Ingolstadt der Landsmannschaft der Banater Schwaben, führte Anneliese Krusch durch das Programm. Volkstümliche Lieder und flotte Tänze wechselten in bunter Folge. Besonders stimmungsvoll gestaltete sich der Auftritt der Volkstanzgruppen. Viel Erfolg hatten dabei die Banater und Donauschwäbische Trachtengruppe Augsburg, die Trachtengruppe Rödental, die Banater Jugendgruppe Landshut,

die Trachtengruppe Ingolstadt und die Jugendgruppe aus Würzburg.

Einen besonderen Erfolg hatte der Auftritt des Gesangsduos Hildegard und Irmgard Müller mit dem Lied „Dort drübe in der Kleenhäuslerschlag“.

Verantwortlich für das gelungene Programm waren Stefan Mlynarczek und Heidi Lambrecht.

Mit einer stimmungsvollen Tanzunterhaltung wurde der Abend fortgesetzt. Dazu spielten die Original Jahrmärker Musikanten unter der Leitung von Josef Tritz.

Für die Organisation der einzelnen Veranstaltungen der Kultur- und Heimattage, zu denen weit über 2000 Teilnehmer kamen, machte sich neben den vielen freiwilligen Helfern besonders der Kreisverband Ingolstadt verdient. Ihnen allen, die wochenlang ihre Freizeit dafür geopfert haben, daß auch dieses Treffen den Gästen in guter Erinnerung bleiben wird, nochmals vielen Dank. Walter Wolf

Quelle nostalgischer Erinnerungen

## 1. Bundestreffen der Banater Blaskapellen und Volksmusikorchester

Ingolstadt, 29. Juni 1991, 10 Uhr. Die Original Donauschwaben unter der Leitung von Jakob Korschitzky eröffneten mit Jakob Parzellers Walzer „Erinnerung an Herkulesbau“ die zweite musikalische Veranstaltung der Kultur- und Heimattage der Banater Schwaben in Bayern. Ließen am Vorabend der Schuberthor und das Banater Kammerorchester die Spitze der deutschen Musikpyramide die Banats in ihrem vollen Glanz strahlen, so sollte dieses Bundestreffen der Blaskapellen und Volksmusikorchester den Beweis erbringen, daß die Solidität der Pyramidenbasis, die – wie überall in der Welt – auch im Banat von der Volks- und volkstümlichen Musik getragen wurde, nichts von ihrer Schöpfer- und Wiedergebarkraft eingebüßt hat.

Zwei Blaskapellen und vier Volksmusikorchester haben durch ihr hervorragendes Musizieren die Erwartungen der Organisatoren und der zahlreichen Zuschauer im Festsaal des Stadtheaters weit überbrosen. Zusammen mit dem zum Auftakt bläsenden Original Donauschwabenkapelle (Leitung Mathias Müller), die Original Temeschtaler Musikanten (Richard Dobner), die Enztäler Musikanten (Franz Hoffner), die Rosenkavaliere (Anton Hollich) und die Original Jahrmärker Musikanten (Sepp Tritz) ein wahres Feuerwerk altbekannter und neuer Melodien.

Die Jury, die eigentlich neben ihrer beratenden Rolle auch einen Preis für diese Veranstaltung erteilen sollte, konnte sich nach langwieriger Diskussion nicht dazu durchringen, einen „Sieger“ zu küren. Die letztendlich gefundene Lösung, den Original Jahrmärker Musikanten, stellvertretend für alle beteiligten Kapellen, eine Belobigungsurkunde auszurufen und Anton Holliche Rosenkavaliere den Preis des Kulturministers der Landsmannschaft zu überreichen, während alle Mitwirkenden gleichmäßig an dem materiellen Preis beteiligt wurden, zeugt von dem großen Verantwortungsgefühl, das die Juroren in diese Entscheidung mit eingebracht haben. Die bekannten Banater Komponisten Josef Schmalz und Franz Watz, der im In- und Ausland ein sehr gefragter Fachmann für Musikwettbewerb ist, sowie der Vorsitzende des Kreises Banater Musiker, Dirigent des Banater Kammerorchesters und bereits anerkannter Organist Franz Metz haben durch die Wahrnehmung ihrer Aufgabe als Jurymitglieder bewiesen, daß dem Wirken unserer aus dem Banat ausgewanderten Musikanten höchste Anerkennung gebührt. Der Kulturreferent der Landsmannschaft, Manfred Engelmann, stand den Juroren bei deren Entscheidung mit Rat und Tat zur Seite.

Das Interesse des anwesenden Reporters des Bayerischen Rundfunks für diese Veranstaltung im allgemeinen und für die Rosenkavaliere im besonderen erbringt einen weiteren Beweis für die Qualität der aus dem Banat stammenden Blaskapellen und Volksmusikorchester.

Angenehm viele der zu Gehör gebrachten Kompositionen und Arrangements stammen aus der Feder Banater Musiker. Während Namen wie Josef Schmalz und Franz Watz in diesem Zusammenhang bereits als selbstverständlich empfunden werden, ist es um so erfreulicher, daß junge Landsleute ihre musikalische Kreativität in Partituren und Auftritten umsetzen. Namen wie Mathias Müller, Jakob Korschitzky, Richard Dobner, Franz Hoffner, Norbert Weber, Franz Ihm, Horst Schuster, Anton Hollich und Sepp Tritz zeigen, daß in vielen Kapellen die Weichen für die Zukunft richtig gestellt sind.

Was sich vor den Augen und Ohren der Zuschauer abspielte, war für Herz und Seele lebender Balsam und oft auch Quell-

le nostalgischer Erinnerungen. Was sich aber hinter den Kulissen ab, war das grandiose Spektakel des Wiedersehens von Menschen, die viele Stunden, Tage und Nächte auf den Bühnen ihrer Banater Dörfer und Städte verbracht haben, um ihren Landsleuten das Leben zu verschönern, und heute verstreut über ganz Deutschland durch ihr mitgebrachtes musikalisches Können neue Freundschaften knüpfen. Das Konkurrenzdenken ist eine Qualität fördernde Notwendigkeit des Musikgeschäfts, mit für Außenstehende oft schwer verständlich oder auch kaum wahrnehmbaren positiven und auch negativen Begleiterscheinungen. Die einmal geknüpften Freundschaftsbände sind um so inniger und bewegender. In den Kulissen des Ingolstädter Stadtheaters verlor diese Grundsätze des Musikbetriebes ihre Konturen. Sie verwischten sich gegenseitig. Das Sich-Treffen ließ nur mehr den schönen Erinnerungen Raum.

Sechs Kapellen waren die Botschafter des Musiklebens vieler Banater Dörfer. Ihre Mitglieder stammen aus Bärental, Bakowa, Betschkerek, Glogowatz, Jahrmärker, Johannsfeld, Königshof, Lorn, Neupösch, Schandertaus und Wetschenhausen. Aber auch Musikanten aus Siebenbürgen, Baden-Württemberg und Bayern waren mit von der Partie.

„Musik kennt keine Grenzen.“ Der Anspruch ist zwar sehr strapaziert, bewährt sich aber immer wieder und ließ auch bei dieser Veranstaltung strahlende Wölken am hellsten Himmel der Töne gewitterlos vorbeiziehen. Pannen? Wie könnten sie bei einer Veranstaltung solcher Ausmaße fehlen? Die Original Jahrmärker Musikanten standen kurz vor ihrem Auftritt, und ihr Schlagzeuger stand irgendwo im Stau auf der 88. Trotzdem keine Hektik, denn der Schlagzeuger der Enztäler Musikanten stand schon Gewehr (Trommel) bei Fuß, nicht nur, weil er in Jahrmärker sein Musikhandwerk erlernt hat.

Es sind schon wackere Knie, diese Musikanten. Die Disziplin, die sie an den Tag legen, war beeindruckend. Bäume auf Bühne runter, Standkonzerte, Aufmarsch, Kundgebung, Gottesdienst und dazu noch eine abendfüllende Tanz- und Musikdarbietung. Und immer wieder musikalische Höchstleistungen. Sie haben durch ihren bestechenden Teamgeist, ihre Disziplin und ihre bemerkenswerte Flexibilität das 1. Bundestreffen der Banater Blaskapellen und Volksmusikorchester zu einem wahren Musikfest gemacht und haben so einen wesentlichen Beitrag zum guten Gelingen der Kultur- und Heimattage der Banater Schwaben in Bayern geleistet. Dafür gebührt ihnen allem höchste Anerkennung und der besondere Dank der Landsmannschaft der Banater Schwaben.

In den folgenden Ausgaben unserer Zeitung werden wir alle teilnehmenden Kapellen dieser Veranstaltung in der Reihenfolge ihres Auftritts vorstellen. A. P.

### Praxisübernahme

Dr. (IM Temeschburg)  
Valentin Serbu

– Praktischer Arzt –

Am 1. Juli 1991 habe ich die Praxis von  
Prof. Dr. Dr. med. habil.  
K. Herrligkoffer  
Pflanzengasse 120 A  
8000 München 70  
übernommen

Telefonnummer 089/7232311

Spezialklinik Mo, Di, Do, Fr 8-12 und 15-18 Uhr,  
Mi, Fr 9-12 Uhr,  
und nach Vereinbarung